Endfassung am 04.01.2018

Dr. Ekkehard Hein
Verbandsdirektor a.D.
Semmelweisstraße 7
74074 Heilbronn
Telefon:+49(0)7131 177181
Mobil: +49(0)171/8148878
E-Mail: ekkehard.hein@t-onlne.de

Stuttgart, den 12.10.2017

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL): „50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg (LAG) - Rückschau und Überblick“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich freue mich, heute zum Thema „50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg (LAG)“ sprechen zu dürfen.

Gliederung

1. Einleitung: Aufgabe der LAG Baden-Württemberg
2. Mitglieder der LAG
3. Leiter der LAG
4. Sitzungsorte im Überblick
5. Themenbezogene Schwerpunkte
6. Fazit

Vorbemerkung

Vorab möchte ich unserem langjährigen Geschäftsführer der LAG Baden-Württemberg Ulrich Schulze für die vielfältigen Unterlagen und dem ARL-Referenten für die LAG Baden-Württemberg Dr. Volker Wille für die zur Verfügung gestellten Fotos herzlich danken.

1. Einleitung: Aufgabe der LAG Baden-Württemberg

„Zukunft braucht Erinnerung“
So heißt ein Online-Portal zu historischen Themen unserer Zeit.

Was kommt in den nächsten Jahrzehnten auf uns zu? Wie können wir Tendenzen und räumliche Entwicklungen frühzeitig erkennen? Wie können wir steuernd eingreifen?

Das waren ständige Themen der LAG Baden-Württemberg, deren Mitglieder sich seit 1967 in zahlreichen meist zweitägigen Sitzungen trafen, um sich über raumbezogene Themen zu informieren und darüber zu diskutieren. Darüber hinaus wurden zu einzelnen Fragen Arbeitskreise eingerichtet, die zumeist zu eigenen Veröffentlichungen führten.

Als Teil der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) versteht sich die Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg als „Kompetenzzentrum für die Erforschung räumlicher Strukturen und Entwicklungen“ (Aufgaben und Ziele der ARL) für das Land Baden-Württemberg.

Die Mitglieder der LAG Baden-Württemberg aus Wissenschaft und Praxis arbeiteten in den letzten fünf Jahrzehnten ehrenamtlich vertrauensvoll zusammen. Als Ausweis einer erfolgreichen intensiven Arbeit dienten nicht zuletzt auch zahlreiche Veröffentlichungen.

Mein Thema „50 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg - Rückschau und Überblick“ bezieht sich zwar rückblickend auf die Zeit 1967-2017, aber bezüglich der behandelten „Themenbezogenen Schwerpunkte“ nur auf die Zeit ab 1991. Die davorliegenden Jahre wurden aus Anlass der 100. Sitzung der LAG Baden-Württemberg im Band „Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg“ (Arbeitsmaterialien der ARL, Band 342, 2008) kompetent dargestellt.

Abb. 1: 100. Sitzung der LAG Baden-Württemberg im Band „Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg“

(Köhler, St., Schulze, U. Wille, V. (Hrsg.) (2008): Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg, Eine Zwischenbilanz anlässlich der 100. Sitzung der LAG Baden-Württemberg. Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 342. Hannover.)

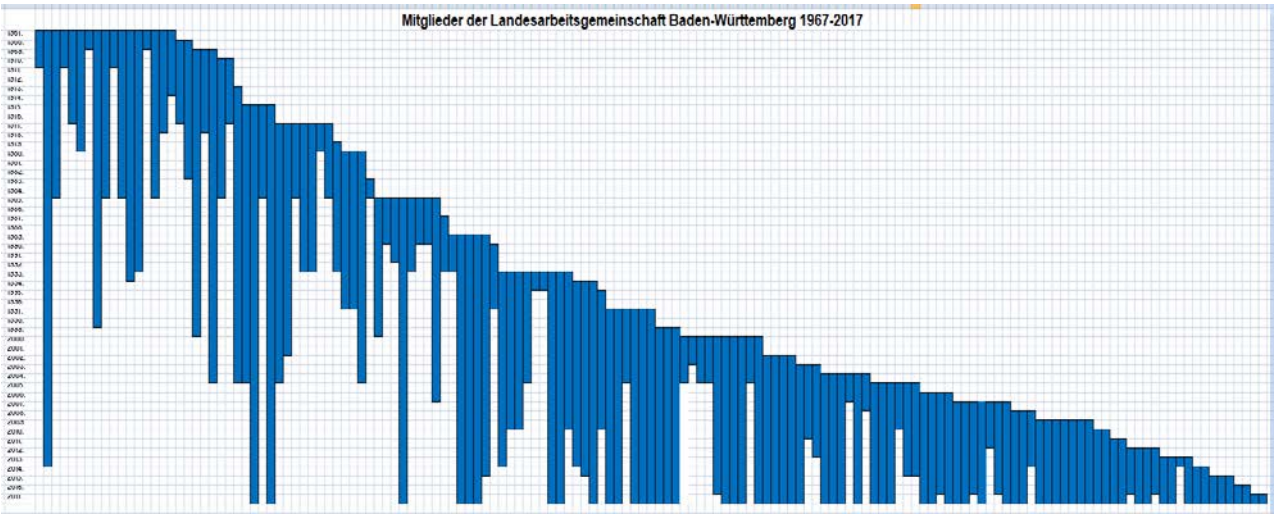
2. Mitglieder der LAG Baden-Württemberg

Die LAG Baden-Württemberg ist eine der sieben Landesarbeitsgemeinschaften der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL). Die LAG Baden-Württemberg zählt nach Mitgliederzahl mit der LAG Bayern und der LAG Sachsen/ Sachsen-Anhalt/Thüringen zu den drei stärksten Landesarbeitsgemeinschaften im Bundesgebiet.

Wer trägt die Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung?

Das kostbarste Gut und der größte Schatz der LAG Baden-Württemberg sind ihre engagierten Mitglieder. Die Mitglieder aus Hochschulen, öffentlichen und privaten Institutionen arbeiten In der LAG interdisziplinär erfolgreich zusammen.

Abb. 2: LAG-Mitglieder 1967-2017 nach Eintrittsjahr und Dauer der Mitgliedschaft



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

Abb. 3: Verbandsdirektor a.D. Gottfried Schmitz

Abb. 4: Prof. Dr. Peter Treuner

Wie Pfeiler für ein Fundament trugen und tragen seit 1967 die insgesamt 149 Mitglieder die LAG-Plattform Baden-Württemberg. Die Abbildung 2 zeigt für die zurückliegenden 50 Jahre für die einzelnen Mitglieder das jeweilige Eintrittsjahr und die Länge der Säulen gibt die Dauer, also die unterschiedliche Zahl der Jahre der LAG-Mitgliedschaft an.

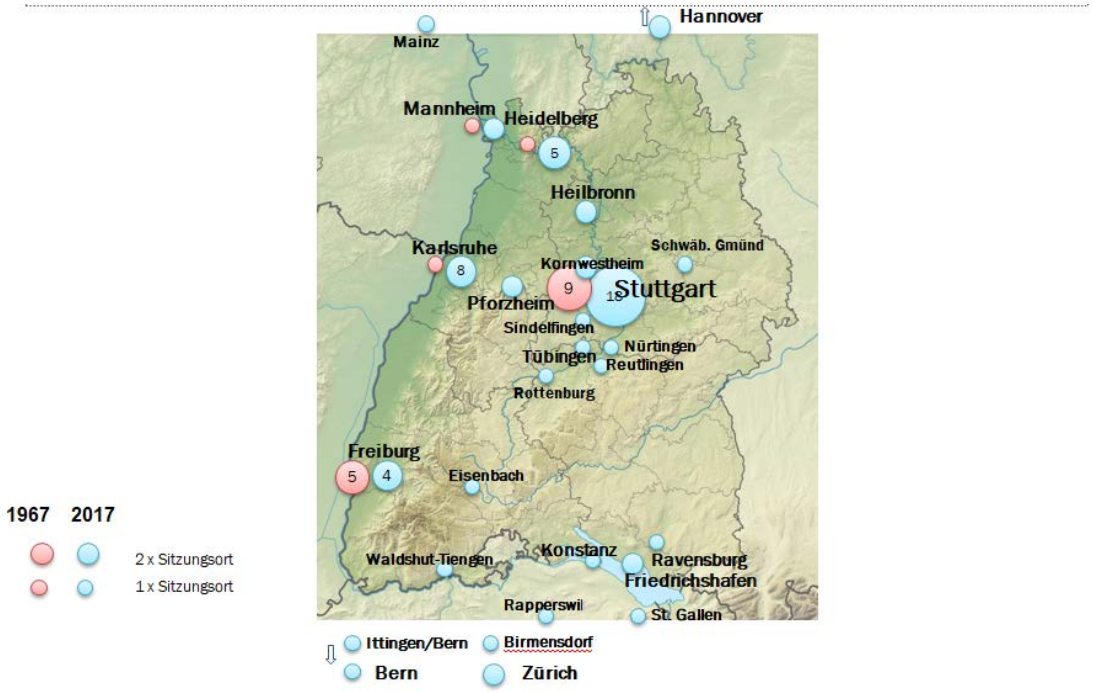
- Die Gründung der LAG erfolgte mit 17 Mitgliedern. Von den Gründungsmitgliedern ist den meisten von uns beispielsweise noch der Nationalökonom Prof Dams in bester Erinnerung.

- Weitere 63 Mitglieder haben sich in den vergangenen Jahrzehnten in der LAG engagiert, sind aber schon verstorben oder in anderen Bereichen tätig.
- Zu den tragenden Elementen dieser „Plattform LAG Baden-Württemberg“ zählen heute 69 aktive Mitglieder, davon 11 Frauen (16%).
- Seit Gründung der LAG Baden-Württemberg wurden jedes Jahr durchschnittlich 2-3 neue Mitglieder, die sich durch Sachkompetenz, Veröffentlichungen oder Vorträge ausgezeichnet hatten, in den Kreis der LAG neu aufgenommen. Dieses Vorgehen gewährleistet eine dauerhaft nachhaltige Entwicklung der LAG Baden-Württemberg.

Wie sind die LAG-Mitglieder geographisch verteilt?

Die regionale Verteilung der LAG-Mitglieder in der Gründungsphase 1967 zeigt eine starke Fokussierung auf die größeren Städte, wie Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg (vgl. Abb. 5, rote Kreise). Diese Präferenz blieb zwar erhalten, die Herkunftsorte sind heute aber nicht zuletzt infolge der Aufnahme zahlreicher Mitglieder aus der Praxis (vgl. Abb. 5, blaue Kreise) sehr viel weiter gestreut.

Abb.5: Herkunftsorte der Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 1967 und 2017



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

3. Leiter der LAG

Ausgehend von der eher wissenschaftlich geprägten Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) übernahmen auch in der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg zunächst vier Wissenschaftler die Leitungsfunktionen. Seit den 80er Jahren wechselte die Leitung der LAG regelmäßig zwischen einem Wissenschaftler und einem

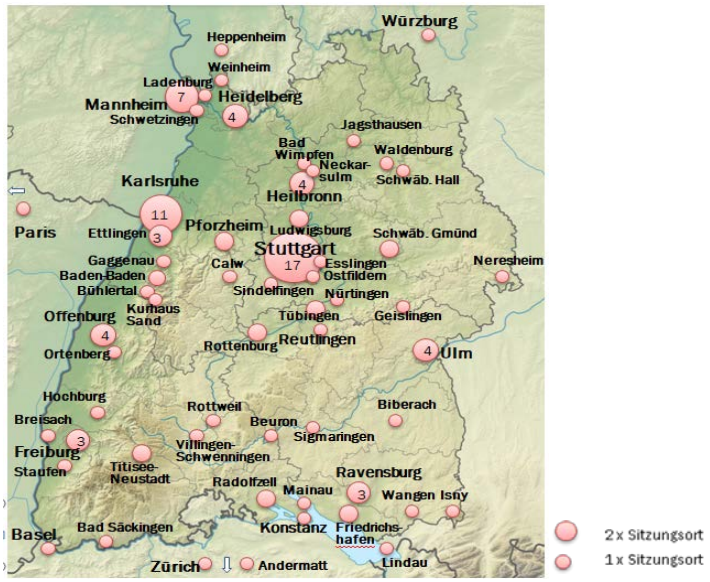
Planer aus der Praxis. Dadurch konnte eine gute Verzahnung von Wissenschaft und Praxis erwartet und gesichert werden.

Wo tagt eine solch ehrwürdige Landesarbeitsgemeinschaft der Akademie? Wo fanden die bisherigen Sitzungen der LAG statt?

4. Sitzungsstandorte im Überblick

Die Auswahl der Sitzungsstandorte spiegelt ein Stück weit die jeweiligen Herkunft und die Interessenslage der Akteure, die verkehrliche Erreichbarkeit oder auch die Verfügbarkeit von geeigneten Tagungsmöglichkeiten wieder. Bei der Auswahl der Sitzungsorte wurde eine gute optimale Verteilung im Land erreicht.

Abb. 5: Sitzungsorte der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 1967-2017



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

Insgesamt tagte die LAG Baden-Württemberg in den Jahren 1967-2017 an 60 Standorten. Spitzenreiter waren dabei die Städte Stuttgart (17-mal), Karlsruhe (11-mal) und Mannheim (7-mal). Einen ländergrenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch pflegte die LAG Baden-Württemberg mit den benachbarten Landesarbeitsgemeinschaften Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (2-mal) und Bayern (6-mal). Vier LAG-Sitzungen fanden in den angrenzenden Ländern in der Schweiz (3-mal) oder in Frankreich (1-mal) statt.

In den Anfangsjahren tagte die LAG in Baden-Württemberg vor allem in den größeren Universitätsstädten. Diese anfänglichen Präferenzen blieben zwar auch in den folgenden Jahren bei der Auswahl der Standorte für die einzelnen Sitzungen grundsätzlich erhalten, wurden jedoch durch gezielt ausgewählte Sitzungsorte in der Fläche systematisch ergänzt. Wenn möglich, fand insgesamt mehr als jede zweite LAG-Sitzung bevorzugt in größeren Mittelzentren oder anderen interessanten Standorten im ländlichen Raum, z.B. am Bodensee statt. Zumeist boten diese als angenehme Begleiterscheinung ein ansprechendes Ambiente. Beispielsweise tagte die LAG gerne in historischen Ratssälen, die häufig den geballten städtischen Repräsentationswillen erkennen ließen.

Abb. 6: Prof. Dr. W. Köhl, Bürgermeister a.D.

Infolge der wechselnden Standorte der LAG-Sitzungen wurden den regelmäßigen Teilnehmern der LAG-Sitzungen durch die regions- und ortsspezifischen Vorträge und kleinen Stadtführungen oder Exkursionen landesweit Einblicke in die breite landeskundliche Vielfalt Baden-Württembergs gegeben.

5. Themenbezogenen Schwerpunkte

Die behandelten Themen der LAG Baden-Württemberg wurden nicht zufällig gewählt, sondern fügten sich ein in die Arbeit der bundesweiten Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Die Themen standen naturgemäß ebenso im Kontext zu den äußeren ökonomischen, ökologischen, technologischen, sozialen oder kulturellen Rahmenbedingungen, zu den Entwicklungen der Europäischen Union (EU), der Bundesrepublik Deutschland und zu den spezifischen Entwicklungen des Landes Baden-Württemberg, seiner Regionen und Kommunen. Intern fanden aber insbesondere die Zielsetzungen der Landes- und Regionalplanung Eingang in die Arbeit der LAG-Arbeit. Nicht zuletzt war die Auswahl der Themen systemimmanent auch geprägt von der Profession, der Interessenslage und der regionalen Herkunft der LAG-Mitglieder sowie ein gutes Stück von der fachlichen Ausrichtung des Leiters der LAG bzw. der Lenkungsgruppe.

Die hier vorgenommene Auswahl der Themen erfolgte enumerativ, d.h. hier im Sinne einer nicht abschließenden Aufzählung der behandelten Themen, denn die gesamte Themenbreite kann hier nicht vollständig wiedergegeben werden. Die hier genannten Schwerpunkte wurden zu Themengruppen zusammengefasst.

In den ersten Jahrzehnten der LAG-Arbeit (1967-1990) standen eher klassische Themen, wie

- Zentrale Orte und Entwicklungsachsen (auch im Kontext zur damaligen Verwaltungsreform),
- Richtwerte,
- Landwirtschaft und Ländlicher Raum oder
- Freizeiteinrichtungen

im Mittelpunkt des Interesses. Wie oben ausgeführt, wurden diese Jahre ausführlich in der Veröffentlichung zur 100. Sitzung der LAG Baden-Württemberg im Band „Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg“ (Arbeitsmaterialien der ARL, Band 342, 2008) beschrieben.

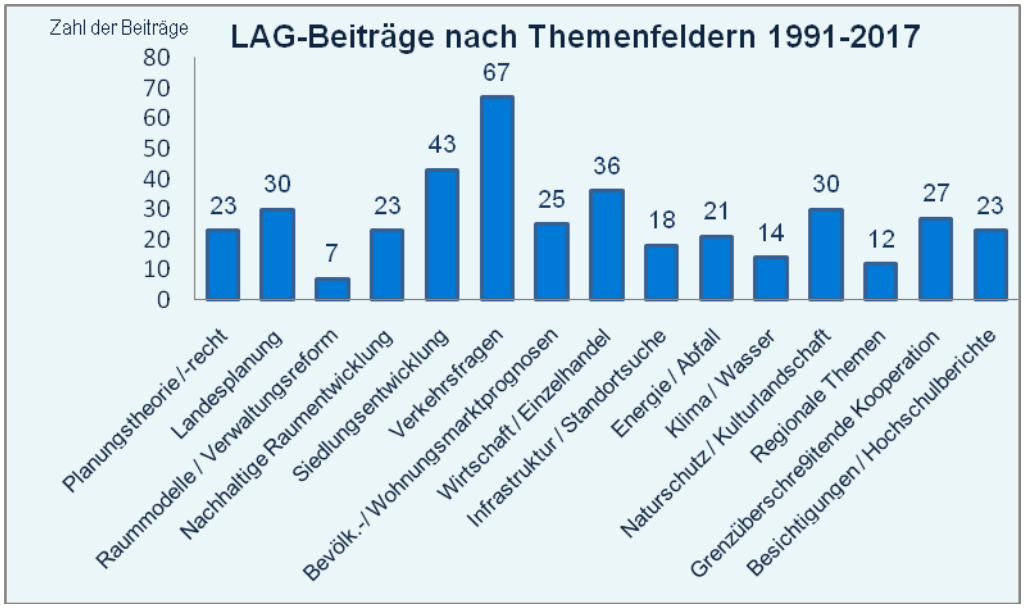
Welche Themen rückten seit 1991 in den Vordergrund?

Die gesamte Themenbreite der letzten 26 Jahre kann hier nicht vollständig wiedergegeben werden. Die hier genannten thematischen Schwerpunkte sind abgeleitet aus den Tagesordnungspunkten dieser Jahre und sind nur exemplarisch zu verstehen.

In den Jahren 1991-2017 wurde in der LAG Baden-Württemberg ein breites Themenspektrum bearbeitet und diskutiert:

- Planungstheorie /-recht
- Landesplanung
- Raummodelle / Verwaltungsreform
- Nachhaltige Raumentwicklung
- Siedlungsentwicklung
- Verkehrsfragen
- Bevölkerungs-/ Wohnungsmarktprognosen
- Wirtschaft / Einzelhandel
- Infrastruktur / Standortsuche
- Energie / Abfall
- Klima / Wasser
- Naturschutz / Kulturlandschaft
- Regionale Themen
- Grenzüberschreitende Kooperation
- Besichtigungen / Hochschulberichte

Abb. 7: Themenfeldern nach Häufigkeit der Beiträge in den LAG-Sitzungen in den Jahren 1991-2017



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

5.1 Planungstheorie und Planungsrecht

Die theoretischen Grundlagen der Planung nahmen vor allem unter Leitung von Prof. Walter Schönwandt einen hohen Stellenwert ein, so beispielsweise mit der Feststellung „Probleme zuerst“ oder „Strategien beim Lösen komplexer Planungsprobleme“. Dokumentiert wurde dies in einer Veröffentlichung der ARL.

(Schönwandt, W.; Jung, W. (Hrsg.) (2006), Ausgewählte Methoden und Instrumente in der räumlichen Planung, Kritische Sondierung als Beitrag zur Diskussion zwischen Planungswissenschaft und -praxis. Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 326. Hannover.).

Abb. 8: Prof. Dr. Walter L. Schönwandt

Ebenso befasste sich die LAG Baden-Württemberg immer wieder mit juristischen Fragen. Die planerische Praxis arbeitet auf der Basis bestehender Gesetze, z.B. des Bau- und Raumordnungsgesetzes (BauROG) von 1998. Natürlich spielt dann auch in der Umsetzung von Raumordnungsverfahren (ROV) die Zusammenarbeit der Akteure eine wichtige Rolle. Daher waren immer wieder rechtliche Fragen auf der Tagesordnung. Bei den relevanten grundlegenden Rechtsfragen gab es nur wenige grundlegende Veränderungen, so dass die Rechtsfragen in den letzten Jahren eher themenbezogen, z.B. beim Einzelhandel oder bei der Windkraft, behandelt wurden.

5.2 Landesplanung

Zu den Entwicklungszielen des Landes Baden-Württemberg fand mit Bearbeitung von Einzelfragen in den 90 er Jahren, wie der Abgrenzung der Verdichtungsräume, eine breite Diskussion. Die Bearbeitung des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg zog sich zwar lange hin, aber zu Beginn diesen Jahrhunderts lag dann mit der Erstellung des Landesentwicklungsplans 2002 Baden-Württemberg (LEP 2002) für das Land eine gute Grundlage vor.

Abb. 9: Landesentwicklungsachsen des Landesentwicklungsplan 2001

Zu den grundsätzlichen Fragen der planerischen Steuerung, z.B. der Siedlungsflächen, und anderer relevanter Fragen der Raumordnung wurde immer das direkte Gespräch mit politischen Ansprechpartnern des Landes Baden-Württemberg sowie mit den mit Vertretern aus den benachbarten Ländern, insbesondere mit der Schweiz gesucht Zur besseren Information über die Landesplanung wurden die LAG-Mitglieder unter der Rubrik „Aktuelle Fragen der Raumordnung und Landesplanung – informelle Aussprache“ von Vertretern der Obersten Landesplanungsbehörde, insbesondere unter der Ägide von Ministerialdirigent Dr. Hans-Dieter Frey regelmäßig aktuell informiert.

Zusätzlich standen Fragen der Landesentwicklung und Regionalplanung gezielt bei den Regionalplaner-Tagungen in Überlingen, bei denen die ARL als Kooperationspartner fungierte, im Mittelpunkt.

Aktuell wurde die Thematik „Herausforderungen für die Regionalplanung in Baden-Württemberg“ in einem Positionspapier aufgegriffen.

(Engelke, D., Jung, W. (2012): Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg; E-Paper der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) Nr. 14, PDF-Version. Hannover.)

5.3 Raummodelle

Die inhaltlichen Vorstellungen zur Raumentwicklung, wie Zentrale Orte oder Entwicklungsachsen, fanden weitestgehend parallel zur Verwaltungsreform in den frühen 70er Jahren statt. Das Grundgerüst stand. Weitgehend konnte dieser Fragenkomplex abgeschlossen werden. Diese Fragen tauchten daher in der LAG Baden-Württemberg nur noch vereinzelt in den 90er Jahren auf.

5.4 Nachhaltige Raumentwicklung

Als Reflex auf die ökologischen Diskussionen der 70er und 80er Jahre (u.a. Meadows, D., Meadows, D., Zahn, E., Milling, P. (1972): Die Grenzen des Wachstums, Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit) entstand insbesondere in den 90er Jahren eine intensive Diskussion zur nachhaltigen Raumentwicklung). Hier lag in diesen Jahren einer der Schwerpunkte der LAG-Aktivitäten. Manche sprachen allerdings kritisch von der „Ökologisierung der Raumplanung“.
So beschäftigte sich die LAG Baden-Württemberg vor dem Hintergrund sukzessive gesetzlich fixierter Umweltbelange intensiv u.a. mit den Kriterien zur Nachhaltigkeit, mit den gesetzlich geforderten Umweltverträglichkeitsprüfungen oder mit Umwelt- und Landschaftsrahmenplänen.

Die raumordnungspolitische Diskussion wurde seit den 90er Jahren durch die Leitbilder der Raumordnung auf Bundesebene befeuert. (Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (1993): Raumordnungspolitischer Orientierungsrahmen. Bonn.)

Im Mittelpunkt der kontroversen Debatten stand insbesondere das Leitbild der Europäischen Metropolregionen. Zum einen suchten die Metropolregionen intern engere Kooperationen auch mit Blick auf möglicherweise zu erwartende EU-Fördergelder und zum anderen forderten die außerhalb der Metropolen liegenden Räume, vor allem die ländlichen Räume, umso vehementer eine bessere Förderung, z.B. im ÖPNV und bei der Infrastruktur.

Abb. 10: Ministerialdirigent a.D. Manfred Sinz

5.5 Siedlungsentwicklung

Zum Kern raumplanerischer Arbeit der LAG Baden-Württemberg gehören die Fragen der Siedlungsentwicklung. Daher wundert es auch nicht, dass siedlungsstrukturelle Themen in den letzten Jahrzehnten mit 43 Beiträgen den zweiten Rang einnehmen; in mehr als der Hälfte aller LAG-Sitzungen standen Beiträge zur Siedlungsentwicklung auf der Tagesordnung.

Beispielsweise initiierte das Land Baden-Württemberg Anfang der 90er Jahre zur Unterbringung der vielen Zuwanderer, insbesondere aus Osteuropa, Wohnungsbauschwerpunkte, die im ländlichen Raum zur Stabilisierung der Mittelzentren beitrugen. Siedlungsschwerpunkte für Wohnen und Gewerbe blieben klassische Aufgaben der Regional- und Landesplanung.

Die LAG Baden-Württemberg stellte auch in den folgenden Jahren die planerischen Ansätze zur **Siedlungsentwicklung,** also insbesondere die Entwicklung der Wohnbauflächen, die Flächensteuerung und das Flächenmanagement auf regionaler und städtischer Ebene zur Diskussion.

Die vorhandene Raumstruktur blieb in diesen Jahren weitestgehend persistent und wurde nicht in Frage gestellt.

Dennoch verschoben sich die Perspektiven: statt Suburbanisation jetzt Reurbanisation, also Renaissance der Städte!

Als neuer Trend zeichnete sich die Reurbanisierung ab Renaissance der Städte! Anfang des neuen Jahrtausends boomten zunehmend die Metropolen. Die Großstädte und vor allem Hochschulstandorte entfalteten eine außerordentlich starke Magnetwirkung. Mit der Reurbanisierung gewann der Wohnungsmarkt in den Städten zunehmendes Gewicht. In den Hochschulstädten stiegen stetig die Studentenzahlen und zuletzt setzte ein Ansturm von Bürgerkriegsflüchtlingen ein. Der sich abzeichnende Bauboom wurde flankierend zusätzlich durch den niedrigen Zins und den Mangel an Finanzanlagealternativen unterstützt. Städtebaulich gab und gibt es einen starken Konsens, den zusätzlichen Wohnungsbau vorrangig durch innere Verdichtung in den Städten, also durch Innenentwicklung, zu ermöglichen, ohne zunächst die dadurch entstehende soziale Enge und verlorengehenden innerstädtische Frei- und Grünflächen ausreichend zu berücksichtigen.

Abb.11: Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim Christian Specht

Sowohl das Thema Siedlungsflächenmanagement (Hany Elgendy) als auch die Reurbanisierung (Prof. Stefan Siedentop / A. Fricke) wurden in Arbeitsgruppen behandelt. Die Ergebnisse stellten sie in Arbeitsberichten vor.

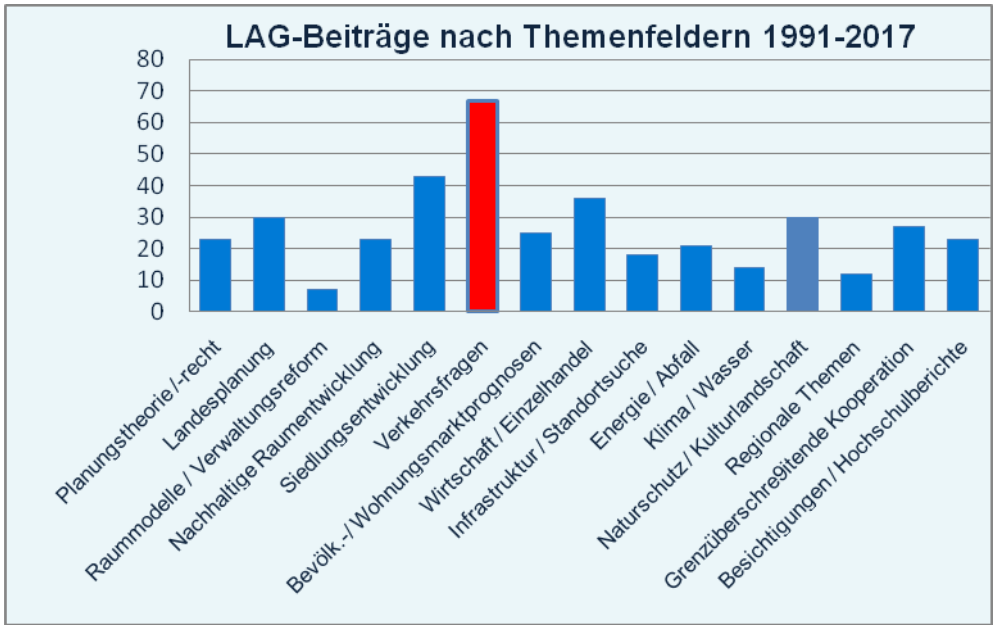
(Elgendy, H, Dahm, S., Ruther-Mehlis, A. (Hrsg.) (2015): Siedlungsflächenmanagement – Bausteine einer systematischen Herangehensweise mit Beispielen aus Baden-Württemberg, Arbeitsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 12, Hannover. Print-Version und PDF-Version)

(Fricke, A., Siedentop, St., Zakrzewski, Ph. (Hrsg.) (2015): Reurbanisierung in baden-württembergischen Stadtregionen, Arbeitsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 14. Hannover. Print-Version und PDF-Version)

5.6 Verkehrsfragen

Viele wichtige Verkehrsfragen waren das Topthema der LAG Baden-Württemberg: in den Sitzungen seit 1991 gab es dazu insgesamt 67 Beiträge.

Abb. 12: Verkehrsfragen als Topthema



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

Die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft und der EU-Binnenmarktes ließen wirtschaftliche Standortfragen sowie die verkehrliche Erreichbarkeit in den Vordergrund treten. Die gewerbliche Wirtschaft wurde arbeitsteiliger und optimierte den Güteraustausch. Der europäische Binnenmarkt schließlich eröffnete neue Chancen und führte zu erweiterten räumlichen Dimensionen und zu einer veränderten Wettbewerbssituation.

Einerseits präferierte die gewerbliche Wirtschaft für den Gütertransport den LKW und infolgedessen avancierten die Autobahnen für den Straßengüterverkehr zu den neuen Magistralen.

Auf der anderen Seite verbesserten die Neubaustrecken im Schienennetz die großräumige Erreichbarkeit. Insbesondere gilt dies für die Neubaustrecken des französischen und deutschen Hochgeschwindigkeitsnetzes und die Alpentransversale. Die neuen Chancen der Schiene dominierten die Verkehrsthemen in den 00er Jahren, also in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts.

Daher standen auf der Tagesordnung der LAG mehrfach u.a.

- die europäischen Güterverkehrsströme,
- die Auswirkungen der Hochgeschwindigkeitstrassen,
- die Alpenquerung oder
- die Planungen für das Projekt Stuttgart 21 mit den verschiedenen Planungsvarianten für die Neubaustrecke Stuttgart - Ulm und die mögliche Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofes.

Die absoluten zwei Höhepunkte der LAG zählten die beeindruckende Fahrt mit dem TGV von Paris aus (1990) und zwei Jahrzehnte später die Einfahrt und die Besichtigung des damals noch im Bau befindlichen Gotthardtunnels (2010).

Dauerthemen blieben neben großräumigen Verkehrsfragen die Anforderungen und siedlungsstrukturellen Wirkungen des Öffentliche Personennahverkehrs (ÖPNV). Vor allem in den größeren Städten und ihrem Umland machten die verkehrlichen Überlastungen und Engpässe in den Städten den konsequenten Ausbau des ÖPNV-Netzes erforderlich. Beispiele dafür sind der S-Bahn-Ausbau in der Region Stuttgart oder die Erweiterung des Stadtbahnsystems von Karlsruhe aus. Anschaulich demonstrierte uns Frau Dahm am Beispiel der Murgtalbahn die Verknüpfung und Verzahnung von verkehrsstrukturellen siedlungsstrukturellen Entwicklungen.

Neben dem physischen Verkehr traten in den 90er Jahren Internet und Mobilfunk ihren Siegeszug an. Die modernen Kommunikationstechniken begannen in viele Lebensbereiche hineinzuwirken, so dass die Auswirkungen der Telekommunikation analysiert werden mussten und der weitere Ausbau zum Thema wurde. Insbesondere im ländlichen Raum wurden Defizite im Bereich des Telekommunikationsnetzes erkennbar und die Forderungen nach einer flächendeckenden schnellen Breitbandversorgung lauter.

Daher konstituierte sich zum Thema Verkehr unter der Leitung von Herrn Dr. Stefan Köhler eine eigene Arbeitsgruppe. Die Ergebnisse wurden als Arbeitsmaterialien der ARL veröffentlicht.

(Köhler, St. (Hrsg.) (2007):Infrastruktur in einer mobilen Gesellschaft, Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr.333. Hannover.)

5.7 Bevölkerungs- und Wohnungsmarktprognosen

„Demographische Zeitenwende“ (Herwig Birg)

Der Rückgang der Geburtenraten seit den 60er Jahren lässt die hiesige Bevölkerung in jeder Generation um ca. ein Drittel schrumpfen.

Parallel dazu schwappten drei große Zuwanderungswellen über Baden-Württemberg: die Gastarbeiter der 60er und 70er Jahre, der Zustrom aus Osteuropa zu Beginn der 90er Jahre und die Welle von Bürgerkriegsflüchtlingen vor allem aus dem Nahen Osten in den letzten Jahren.

Die demographischen Fragen, speziell die Bevölkerungs- und Wohnungsmarktprognosen, gewannen Anfang dieses Jahrhunderts in der politischen Diskussion an Bedeutung, insbesondere im Rahmen der Agenda 2010. Daher wurden die möglichen der Auswirkungen der Bevölkerungsstruktur

- auf die Siedlungsentwicklung,
- auf die Mobilität und
  die weitere Infrastruktur untersucht.

Was dies für Baden-Württemberg für die verschiedenen Lebensbereiche bedeutet untersuchte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Professorin Erika Spiegel.

(Spiegel, E. (Hrsg.) (2004):Landesentwicklung bei Bevölkerungsrückgang - Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur in Baden-Württemberg, Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 310. Hannover. Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels; 3)

5.8 Wirtschaft / Landwirtschaft / Einzelhandel

Die früheren Fragen der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes, wie die Tragfähigkeit, wurden in den vergangenen Jahrzehnten von ökologischen Fragen, wie der Artenvielfalt oder Nitratbelastung des Grundwassers, überlagert. Engere landwirtschaftliche Themen, wie der agrarstrukturelle Wandel, Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen oder Flächenstilllegungen, blieben daher in den letzten Jahrzehnten nur noch vereinzelt auf der Tagesordnung.

Auch im ländlichen Raum gewannen Industrie und Dienstleistungen sukzessive an Bedeutung und drängten in den Vordergrund. Der gemeinsame EU-Binnenmarkt (1993)und die fortschreitende weltweite Arbeitsteilung brachten neue Chancen und Herausforderungen, insonderheit auch größere Dimensionen. Für die Entwicklung der Wirtschaft waren veränderte Standortanforderungen, wie größere Gewerbestandorte und -flächen, regionale Gewerbeflächenpools, ein expandierender Dienstleistungssektor oder die Messestandorte in Stuttgart und Friedrichshafen wichtige Anliegen. Neu hinzu kamen die Wirtschaftsförderung und Standortmarketing.

Eine eigene Arbeitsgruppe widmete sich dem Dienstleistungssektor.
(Köhl, W., Jessen, J. (Hrsg.) (2002): Verteilung von Dienstleistungen in Oberzentren - am Beispiel der Städte Heilbronn, Reutlingen und Tübingen, Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 285. Hannover.)

Der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess traf die Städte und Regionen speziell auch im Bereich des Einzelhandels. Insbesondere der großflächige Einzelhandel in Form der Einkaufszentren in den Innenstädten und parallel dazu die Ansiedlung von Verbrauchermärkten, Möbelhäusern, Baumärkten oder Factory Oulet Centern (FOC) in den Außenbereichen forderten die Raumordnung und beschäftigten die LAG in zahlreichen Veranstaltungen.

Durch die immer weiteren Maßstabsvergrößerungen gewann die Steuerung des großflächigen Einzelhandels, also von innerstädtischen Einkaufszentren, großflächigen Verbrauchermärkte und Factory-Oulet-Centers (FOCs), in den Regionen an Bedeutung. Pilotprojekt war dabei das Einzelhandelskonzept der Region Stuttgart. Dem Beispiel folgten viele Regionen, um einerseits die Nahversorgung zu sichern und dem innerstädtischen Einzelhandel eine Chance zu geben, andererseits aber ebenso geeignete Standorte für den großflächigen Einzelhandel vorausschauend festzulegen. Die planerische Steuerung der Einzelhandelsstandorte sollte sich auch in den folgenden Jahrzehnten fortsetzen.

(Hager, G. (Hrsg.) (2010): Regionalplanerische Steuerung des großflächigen Einzelhandels, Kleine Regionalplanertagung Baden-Württemberg 2009. Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 354. Hannover.)
Der Umstrukturierungsprozess im Einzelhandel fand seinen Niederschlag in zahlreichen LAG-Veranstaltungen.

Damit stehen die Wirtschaftsthemen mit 36 Beiträgen seit 1991 auf dem 3. Platz.

5.9 Infrastruktur und Standortsuche

Mit 18 Beiträgen rangiert das Themenfeld der sozialen und kulturellen Infrastruktur im hintere Viertel. Der Ausbau der Grundinfrastruktur der Daseinsvorsorge (Theater, Krankenhäuser, Schulen, Hallen- und Freibäder sowie sonstige Sportanlagen) war in den 80er Jahren weitestgehend abgeschlossen.

Jetzt ging es stärker um speziellere Infrastruktur, wie Messestandorte und Freizeiteinrichtungen, wie Golfplätze, Freizeit- und Spaßbäder und Museen.

5.10 Energie / Abfall

Im Bereich der technischen Infrastruktur dominierten die Themenfelder Energie und Abfall.

Die Probleme der Abfallentsorgung lösten in den 90er Jahren heftige Standortdiskussionen vor Ort aus. Die Umstellung von der Mülldeponierung auf die u.a. energetische Verwertung des Abfalls machte Standortentscheidungen für Müllverbrennungsanlagen (MVA) erforderlich. Diese waren vor Ort häufig heftig umstritten. Besonders die Vorschläge für die Standorte für Sondermüllverbrennungsanlagen brachten die Volkseele in den angedachten Standortgemeinden zum Kochen.

Umso wichtiger waren für die möglichst neutrale Standortsuche wissenschaftliche Kriterien und Bewertungsverfahren, um die Grundlagen für eine sachgerechte Diskussion zu liefern. Die Bewertungsverfahren und die Versuche der Mediation in der breiten öffentlichen Diskussion waren in dieser Zeit mehrfach Themen in der LAG Baden-Württemberg.

Einige Jahre später beschäftigten Standortfragen für die regenerativen Energien, also Standorte

- für Windkraftanlagen,
- für Photovoltaik oder
- für Bioenergie

in erheblichem Maße vor allem die Regionalplaner und die Kommunen. Insbesondere die Privilegierung der regenerativen Energie erforderte umfangreiche flächendeckende konkretisierte Planungen. Nach der Katastrophe von Fukushima (2010) und der daraufhin eingeläuteten Energiewende rückten aber verstärkt noch weitere Fragen in den Fokus, wie integrierte Energiekonzepte oder der Aufbau intelligenter Stromnetze.

5.11 Klima / Wasser

Nur in zwei LAG-Sitzungen wurden Themen der Wasserwirtschaft behandelt, nämlich zu den Wasserversorgungs- und Abwasserbehandlungsstandards, zum Hochwasserschutz und zur EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Die globale Erwärmung machte sich beispielsweise durch abschmelzende Gletscher auffällig bemerkbar und führte die zu erwartenden Risiken des Klimawandels beim Tourismus, z.B. beim Wintersport im Schwarzwald vor Augen. Mit steigender Tendenz werden Beiträge zu Folgen und Herausforderungen des Klimawandels, z.B Gletscherschwankungen in den Alpen oder Anpassungsstrategien in der Regionalplanung auch in der LAG besprochen und steht auch heute auf der Tagesordnung.

5.12 Naturschutz / Kulturlandschaft

Im Zuge der Forderungen nach einer nachhaltigen Raumentwicklung entwickelte sich der Naturschutz zu einem der fünf meistbehandelten Themenschwerpunkte (30-mal). Besonderes Augenmerk lag dabei

- auf der Flächensicherung für den Naturschutz,
- dem Landschaftsrahmenprogramm und
- dem Umweltplan des Landes Baden-Württemberg und
- der strategischen Umweltprüfung in der Regionalplanung.
- Daneben wurden viele Beispiele zur konkreten Umsetzung vorgestellt, wie stadtnahe Landwirtschaft, Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben oder Landschaftsparks am Neckar oder die Bundesgartenschau Heilbronn.

Eine eigene Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Jörg Stadelbauer konstituierte sich zum Thema „Kulturlandschaft“. Dabei wurden die kulturlandschaftlichen Veränderungen, z.B. der Flächennutzungen in ausgewählten Teilräumen vertieft untersucht.

(Heinl, T., Stadelbauer, J. (Hrsg.) (2013): Die Kulturlandschaft des ländlichen Raums in Baden-Württemberg Entwicklungen, Kontexte, Perspektiven. Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 359. Hannover.)

5.13 Regionale Themen

Ein großer Teil der fachlichen Themen hatten einen klaren regionalen Bezug oder bezogen sich unverkennbar auf einzelne Regionen, z.B. regionale Einzelhandelskonzepte oder das Standortmarketing am Beispiel der TechnologieRegion Karlsruhe oder waren thematisch auf eine regionale Einheit ausgerichtet, wie „Zukunftsperspektiven des Schienenverkehrs in

Deutschland und mögliche Konsequenzen für den Verkehrskorridor Oberrhein“. Diese Beiträge wurden jeweils unter den fachlichen Kapiteln einbezogen.

Aber bei einigen Beiträgen standen die jeweilige regionale Gebietseinheit in ihrer Gesamtheit im Vordergrund, z.B. Stadtentwicklung von Rottenburg, Planstadt Karlsruhe, Konversion – BUGA – ÖPNV – Mobilität, Chancen und Herausforderungen für die Stadt und Region Mannheim“. Das gilt in der Regel für die meisten Vorstellungen der Städte, die als Sitzungsorte fungierten. Daher werden die speziell regionalen Themen einer extra Gruppe zugeordnet.

5.14 Grenzüberschreitende Kooperationen

Über ca. 40 % der baden-württembergischen Außengrenze berühren Frankreich oder die Schweiz. Daher wird die grenzüberschreitende Kooperation mit den Nachbarstaaten bzw. mit den direkt benachbarten Teilräumen besonders gepflegt und schaffte es 27-mal auf die Tagesordnung. Allein vier Tagungen fanden in den vergangenen 50 Jahren in der Schweiz oder in Frankreich statt. Inhaltlich ging es primär darum, die unterschiedlichen Strukturen und die verschiedenen Planungssysteme kennenzulernen.

Daneben gab es einen ländergrenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch auch mit der benachbarten LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (2x) und mit der LAG Bayern (6x).

(u.a. Raum- und Eisenbahnentwicklung in der Alpenregion. Aktuelle Entwicklungen, Aufgaben und Perspektiven (2005). Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 317. Hannover. Gemeinsame Veranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaften Baden-Württemberg und Bayern der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) sowie der Nationalen Delegationen der Internationalen Vereinigung für Stadt- und Regionalplanung (ISoCaRP) Deutschland und Schweiz)

(Bächtold, H.-G.; Hoffmann-Bohner, K.-H.; Keller, P. (2012): Über Grenzen denken –. Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz. E-Paper der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) Nr. 15, Hannover.)

5.15 Besichtigungen / Hochschulberichte

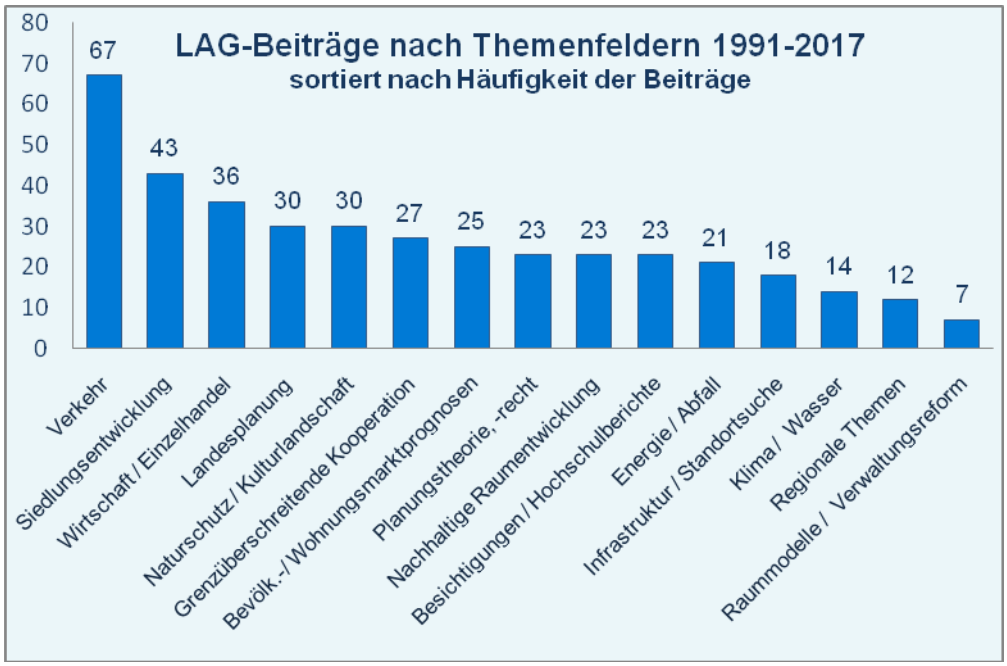
Zur gut gepflegten Tradition der LAG Baden-Württemberg gehören ebenfalls möglichst Besichtigungen am Sitzungsort, sei es eine Betriebsbesichtigung, beispielsweise bei WMF oder AUDI, seien es Museumsbesuche oder sehr häufig Stadtführungen vor Ort.

Der Versuch, von den einzelnen Hochschulen des Landes einen Überblick über die dortige Forschungslandschaft zu erhalten, wurde nach drei Hochschulberichten wegen zu großem Vorbereitungsaufwand wieder eingestellt.

5.16 Zusammenfassung

Fassen wir die Themenfelder nach der Häufigkeit der Beiträge in den Sitzungen der LAG Baden-Württemberg in den Jahren 1991-2017 zusammen, dann ergibt sich folgendes Bild:

Abb.13: LAG-Beiträge nach Themenfeldern 1991-2017



Quelle: Unterlagen des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Ulrich Schulze 2017

An der Spitze standen bei Themenfeldern die drei Schwerpunkte:

- Verkehr,
- Siedlungsentwicklung und
- Wirtschaft / Landwirtschaft / Einzelhandel.

Im Mittelfeld lagen die Themenfelder

- Bevölkerungs- und Wohnungsmarktprognosen,
- Planungstheorie und Planungsrecht sowie
- Nachhaltige Raumentwicklung.

Am Ende in der Rangskala der Häufigkeit der LAG-Beiträge fanden sich die Themen:

- Klima / Wasser
- spezielle regionale Themen und
- Raummodelle / Verwaltungsreform

6. Fazit

Ich komme zum Schluss.

In den letzten 50 Jahren haben die insgesamt 149 Mitglieder der LAG Baden-Württemberg eine eindrucksvolle Arbeit geleistet. Es fanden zahlreiche LAG-Sitzungen (119) statt und zusätzlich viele Arbeitsgruppensitzungen. Allein seit 1991 wurden ca. 400 Beiträge, zumeist in Form von Vorträgen oder Berichten, zu raumbedeutsamen Fragen geleistet.

Ein Großteil der Arbeitsergebnisse der LAG-Baden-Württemberg wurde über den engeren LAG-Kreis hinaus in Form von Veröffentlichungen der Akademie weitergegeben. Das „Output“ bei den Veröffentlichungen kann sich mit ca. 30 Veröffentlichungen der LAG zwischen 1967 und 2017 sehen lassen:

- Forschungs-und Sitzungsberichte (3)
- Arbeitsmaterialien (23),
  davon 11 von den Regionalplaner-Tagungen
- E-Paper (2)
- Arbeitsberichte (2)

Nach Sitzungen, Publikationen und fachlichen Beiträgen kann die LAG Baden-Württemberg eine beachtliche Bilanz vorlegen:

- seit 1967 119 LAG-Sitzungen,
- seit 1967 ca. 30 Publikationen und
- seit 1991 ca. 400 Fachbeiträgen.

Das ist ein respektables Ergebnis mit hoher Effizienz. Bei insgesamt bescheidenem finanziellen Aufwand kann der LAG Baden-Württemberg aus meiner Sicht eine außerordentlich hohe Effizienz bescheinigt werden. Damit ist die LAG Baden-Württemberg nach meiner Überzeugung ihrer Aufgabe als Kompetenzzentrum für räumliche Fragen in Baden-Württemberg voll gerecht worden.

Herzlichen Dank an alle, die hierzu ihren Beitrag geleistet haben.

Kritisch anzumerken bleibt, dass leider an keiner Stelle alle Unterlagen der LAG Baden-Württemberg zugänglich sind.

Ich würde mich sehr freuen, wenn in 50 Jahren wiederum ein Mitglied der LAG Baden-Württemberg berichten kann, welche Planungen und Projekte die kommende Generation zwischen 2017 und 2067 planen und gegebenenfalls realisieren und umsetzen konnte.

Neugierig wäre ich da schon, was da berichtet werden würde.

Ich wünsche der LAG Baden-Württemberg für die nächsten 50 Jahre eine erfolgreiche Arbeit!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.